

II-13753 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 6687/J

1994 -05- 25

## ANFRAGE

der Abgeordneten Petrovic, Renoldner, Freundinnen und Freunde

an die Bundesministerin für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz

betreffend Anfragebeantwortung 5750/AB (Gefährdung der Gesundheit Ungeborener durch pränatale Ultraschalldiagnostik)

Unsere Anfrage betreffend die Gefährdung der Gesundheit Ungeborener durch pränatale Ultraschalldiagnostik (5886/J) wurde unserer Meinung nach zu oberflächlich beantwortet. Von der neuen Gesundheitsministerin erhoffen wir uns eine differenziertere Stellungnahme auch im Lichte der Äußerungen von Marsden Wagner in seinem Buch "Pursuing the Birth Machine: The Search for appropriate Perinatal Technology". Marsden Wagner war der frühere WHO-Verantwortliche für Österreich.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

## ANFRAGE

- 1) Marsden Wagner beschreibt das "Ultraschall-Dilemma" am Beispiel Österreichs: "An example of this dilemma is the result of my visit as a WHO staff person to Austria several years ago. Asked by the Minister of Health to give advise on routine ultrasound screening for all pregnant women, I pointed out that the medical literature made it clear that there was no scientific justification for such a measure. Further, such screening is very expensive and I suggested that money could perhaps be spent more wisely on other services, such as programs to help pregnant women to stop smoking. The Minister explained that the country's obstetricians advised two routine ultrasound scans of all pregnant women. He requested that I send him and his staff all relevant scientific articles on the topic. This was done, but two month later a policy was established for ultrasound scans for all pregnant women in Austria." Welche wissenschaftlichen Arbeiten wurden damals von der WHO dem Bundesministerium für Gesundheit übermittelt?
- 2) Warum wurde die WHO-Empfehlung, die Mittel, die für die teuren Ultraschall-Untersuchungen ausgegeben werden, (45 Millionen für 1992!), sinnvoller für Programme zur psychosozialen Betreuung von Schwangeren auszugeben, bis heute nicht berücksichtigt?
- 3) Marsden Wagner spricht in seinem oben genannten Buch ganz offen vom Druck, dem der damalige Gesundheitsminister von seiten der Ärzteschaft ausgesetzt war, 2 Ultraschalluntersuchungen pro Schwangerschaft finanzieren zu lassen.

"Mention has already been made of how the Minister of Health in Austria asked me to provide him with the documentation as to why routine screening of every pregnant woman with ultrasound was not scientifically justified. He explained that he wanted to resist the pressure from doctors to order government subsidy of two scans. Although he received the documentation, very shortly thereafter, the subsidy for routine ultrasound scans was ordered."

Um welche Dokumentation handelte es sich hier genau und warum wurde sie bei der Entscheidung für 2 empfohlene Ultraschalluntersuchungen pro Schwangerschaft offensichtlich nicht berücksichtigt?

- 4) Bitte geben Sie die "relevante Literatur" an, welche Grundlage des Gutachtens war, das dem OSR in seiner 171. und 173. Vollversammlung vorlag. (Antwort zu Frage 8 unserer letzten Anfrage)